

Evangelium zum 7. Sonntag in der Osterzeit (Joh 17,1–11a)

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Predigt unseres Kaplans Michael Kreuzer SVD

In *dem* Osterevangelium schlechthin (Joh 20,19-23) tritt Jesus in die Mitte seiner Jünger, die hinter verschlossenen Türen sitzen, spricht den Friedensgruß und sagt: „So wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Das Ende meiner Sendung ist der Anfang eurer Sendung. Mein Werk ist vollbracht. Ich gehe heim zum Vater. Aber ihr steht nach wie vor in der Welt und habt jetzt meinen Auftrag weiterzuführen. Denn: Wenn auch mein Werk vollbracht ist, so noch lange nicht das Werk des Vaters, das Reich Gottes, das kommen soll. Ich übergebe an euch. Meine Sendung ist jetzt eure Sendung.

Jesus gibt die Staffel also an uns weiter. Unser Staffellauf beginnt.

Weil das so ist und weil Jesus weiß, wie anstrengend und wie gefährlich dieser Staffellauf ist, deswegen betet er im heutigen Evangelium für uns. Er sagt ausdrücklich: „Nicht für die Welt bete ich“, nicht für alle Menschen, „für euch bete ich, für alle, die der Vater mir gegeben hat“!

Jesus sind in diesem Augenblick des Abschieds, in dem er aus der Welt scheidet, nur seine Jünger/Schüler wichtig. Nur für sie betet er. Für alle andern geht alles wie gewohnt weiter. Für die Jünger aber verändert sich alles. Für sie beginnt die Nachfolge Jesu, die eigenverantwortliche Übernahme seiner Sendung.

Jesus sagt auch: „In ihnen bin ich verherrlicht.“ Wie schön, das zu hören! Es gereicht Jesus wahrlich zum Ruhm, dass es welche gibt, die ihn verstanden haben, zutiefst verstanden, sodass sie seine Sache zu ihrer eigenen machen. Sie machen sich seine Sendung ganz zu eigen. Gibt es etwas Schöneres, als so verstanden zu werden? Gibt es etwas Herrlicheres für jemanden, der ganz für ein bestimmtes Anliegen brennt, als dass andere Feuer fangen? Gibt es etwas, was das Sterben mehr erleichtert, als zu wissen, dass andere meinen Auftrag weiterführen werden? Dass meine Sehnsucht nicht mit mir stirbt, sondern in den Herzen meiner Schüler ver Hundert- und vertausendfacht weiterbrennt?

„In ihnen bin ich verherrlicht.“ Wahrlich, *wir* sind seine Herrlichkeit, sein Glanzstück, seine Glanzleistung!

Uns gilt sein Gebet. Natürlich: Wenn Jesus ganz für seine Sendung gelebt hat, mit Haut und Haaren, mit ganzem Herzen und ganzer Kraft, dann lebt er auch jetzt beim Vater ganz für diese Sendung. Für was er sein ganzes irdisches Leben lang gebrannt hat, brennt er weiterhin. „Ich bin bei euch alle Tage der Welt.“

Im IV. Hochgebet heißt es so schön: „Damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist, hat er von dir, Vater, als erste Gabe für alle, die glauben, den Heiligen Geist gesandt, der das Werk deines Sohnes auf Erden weiterführt und alle Heiligung vollendet.“

„Das Werk des Sohnes auf Erden weiterführen“ – das ist das alles Entscheidende. Das ist *unsere* Aufgabe, die Aufgabe seiner Schüler. Aber natürlich können wir unsere Aufgabe nur im Heiligen Geist erfüllen. Ohne ihn würden wir nicht einmal verstehen, um was es geht, geschweige denn, das auch leben können.

„Alle Heiligung vollenden“ – das ist: das Werk des Sohnes auf Erden weiterführen: die Heiligung der ganzen Wirklichkeit, das Kommen des Reiches Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder! Wir dürfen uns nur „Christen“ nennen, diesen Ehrennamen tragen, wenn wir Jesu Anliegen zuinnerst verstanden haben und weiterführen: die HEILIGUNG DER WIRKLICHKEIT. – Wie würdet Ihr dieses Anliegen ausformulieren?